

Der berühmt-

berüchtigte

Talent-


wettbewerb



Susis
GENIALES
LEBEN



Jamie Michalak

 Loewe

seiner Näselstimme.

»Das ist ein Poncho«, verbesserte ich ihn höflich. »Ich habe auch gerade erst gelernt, dass es da einen Unterschied gibt. Ponchos sind rechteckig, Capes kreisförmig. Ponchos zieht man sich so über den Kopf ... Siehst du?« Ich demonstrierte es ihm. »Und Capes ...«

»Sieht für mich wie ein Vampirumhang aus«, unterbrach er mich. »Wir sind hier aber nicht in irgendeinem finsternen Gruselschloss, sondern in Big Ditch in Kansas, schnell das mal.«

Seufz. Wie konnte ich das vergessen? Schließlich lebe ich hier. In Big Ditch, Kansas – das früher einmal Plainville hieß. Big Ditch ist eine Kleinstadt, aber, ob ihr's glaubt oder nicht, durchaus eine

Touristenattraktion. Für alle, die den brennenden Wunsch verspüren, in ihrem Urlaub in ein riesiges Erdloch zu starren, ist Big Ditch das Ziel ihrer Träume.

Würde ich für die Touristen in Big Ditch eine Liste mit Verhaltensregeln erstellen wollen, sähe sie wohl ungefähr so aus:

Passen Sie am Big Ditch auf, wo Sie hintreten – das ist das riesige Loch, das ich bereits erwähnt habe. Es befindet sich mitten im Zentrum der Stadt. 1947 ist ein Meteorit hier eingeschlagen, was aber niemand gemeldet hat. Bis Wissenschaftler kamen, um den Krater zu untersuchen, war deshalb von dem Meteoriten nicht mehr viel zu finden. Die meisten Wissenschaftler glauben nicht, dass tatsächlich ein Meteoriteneinschlag

stattgefunden hat. Fakt ist: Hat er aber.

Machen Sie einen großen Bogen um Touristenfallen wie *Die Kraterkiste* und *Ditch Kitsch*. Aber: Schauen Sie unbedingt bei *Krater Kens Diner* auf einen Meteoriten Burger vorbei. Lecker!

Begeben Sie sich schnurstracks zum *Falling Star Museum für legendären Krimskrams*. Das wird von meinen Eltern betrieben und ist supercool! Dort können Sie alles Mögliche finden, das früher einmal berühmten Leuten gehört hat. So was wie einen künstlichen Fingernagel von Lady Gaga oder Harry Houdinis Zahnbürste, Zac Efrons nicht aufgegessenen French Toast und Einsteins Unterhosen!

Und, das **ALLERWICHTIGSTE**: Kleiden Sie sich nicht ausgefallen, es sei denn, Sie wollen gerne gehänselt werden. Tragen Sie keine Vintage-

Kostüme, Perlenketten und Wollponchos. Und, ganz gleich, was Sie tun, tragen Sie **UNTER GAR KEINEN UMSTÄNDEN** alles drei auf einmal. Anderenfalls stellen Sie sich auf dämliche Kommentare von Schwachköpfen wie Freddy Sherman ein.

All dies schoss mir durch den Kopf, während ich ihn, so gut ich konnte, ignorierte. Ich würde ganz bestimmt keine Stil-Tipps von einem Jungen entgegennehmen, der eine Jeans mit Chipsflecken trug und ein T-Shirt mit der Aufschrift »Ich bremsen auch für Speck«. Ich hob das Kinn, rückte meinen Poncho zurecht und widmete meine Aufmerksamkeit Mr Sotos Vortrag über Abraham Lincoln.

Aber dann gab Madison, die vor mir saß,

ihren Senf dazu. »Yeah, Loser!«, sagte sie abfällig, drehte sich um und funkelte mich böse an. Träge zwirbelte sie an einer ihrer langen blonden Haarsträhnen. »Halloween ist erst im Herbst.«

Rundherum fingen alle an zu lachen.

Autsch. Das saß. Nicht nur weil Madison DAS beliebteste Mädchen der Schule, sondern zufälligerweise auch noch meine Cousine ist.

Als wir klein waren, waren wir die allerbesten Freundinnen. Jetzt ist unser Nachname das Einzige, was wir noch gemeinsam haben. Wir sehen uns definitiv nicht ähnlich. Madison ist ein blondes Barbiepüppchen. Ich eher eine Art Hermine Granger. Und während ich die Bücherei, Naturwissenschaften und ausländische Indie-